

Besser geht es kaum

Thomas Hoffmeister zu
Wirtschaftsprognosen

Der Umsatz brummt, die Auftragsbücher sind voll: Selten waren sich die Chefs der sehr unterschiedlich strukturierten Firmen im Landkreis Waldeck-Frankenberg so einig wie jetzt bei ihren positiven Erwartungen an das Jahr 2018.

17 Millionen Euro will der Mutterkonzern B. Braun für einen zweiten Almo-Standort mit Einwegspritzen in Bad Arolsen investieren, der Signaltechnik-Spezialist Horizont steckt mehrere Millionen Euro in den Bau einer neuen Produktionshalle in Korbach, das Battenberger Eisenwerk Hasenclever baut für fünf Millionen Euro eine Anlage mit Niederdruck-Gießverfahren und setzt nicht mehr nur auf Verbrennungsmotoren. Die beiden großen Arbeitgeber Viessmann und Continental haben bereits in den Vorjahren Millionen investiert und bleiben weiter am Ball.

Bessere Perspektiven kann man sich für die Wirtschaft im Landkreis kaum wünschen. Zunehmend zum Problem werden allerdings fehlende Fachkräfte. Der Einsatz von Flüchtlingen mit entsprechender Aus- und Weiterbildung darf nicht an mangelnden Sprachkenntnissen scheitern. off@hna.de

Hasenclever investiert fünf Millionen

So blicken die Unternehmen im Frankenger Land auf das Jahr 2018:

Viessmann

Markt: Im Jahr des 100. Firmenbestehens (2017) hat die Firma einen Wechsel an der Führungsspitze vollzogen. Während Prof. Dr. Martin Viessmann (64) die Gruppe unverändert als Präsident führt, tragen zwei Vorstandschefs (CEOs) die Verantwortung für das operative Geschäft: Sohn Max Viessmann (28) hat die Verantwortung für die Division Heizsysteme und das digitale Neugeschäft übernommen, während Joachim Jansen sich auf die Divisionen Industriesysteme sowie Kühlsysteme konzentriert.

Investitionen: Nach der Rekord-Investition von 50 Millionen Euro in das neue Forschungs- und Entwicklungszentrum „Technikum“ will Viessmann in diesem Jahr in die Entwicklung neuer Produkte, die Erweiterung und Modernisierung bestehender Fertigungsanlagen sowie in die weitere digitale Umwandlung investieren.



Hasenclever: Mit einer Sonde ermittelt ein Mitarbeiter die Temperatur in einem elektrisch betriebenen Eisenofen. Archivfoto: Pries

Mitarbeiter: Die Zahl der Beschäftigten am Standort Allendorf soll laut Prof. Dr. Martin und Maximilian Viessmann „leicht wachsen“. Derzeit sind am Stammsitz in Allendorf/Eder rund 4500 Mitarbeiter beschäftigt.

Hasenclever

Markt: „Wir erwarten, dass die Konjunktur zumindest im ersten Halbjahr stabil bleibt“, sagt Christoph Hentzen, kauf-

männischer Geschäftsführer des Battenberger Eisenwerkes Hasenclever.

Investitionen: Die Firma, derzeit zu 90 Prozent des Umsatzes Zulieferer der Automobilindustrie, will sich in den kommenden Jahren neu aufstellen. Rund fünf Millionen Euro sollen 2018 in ein neuartiges Niederdruck-Gießverfahren investiert werden, mit dem auch dünnwandige Teile gegossen werden. Die Anlage

soll im Sommer aufgebaut werden. Die Serienfertigung soll ab 2020 anlaufen.

Mitarbeiter: Bei Hasenclever sind aktuell rund 750 Mitarbeiter beschäftigt. Diese Zahl soll im Laufe des Jahres auf rund 800 anwachsen.

Hettich

Markt: Frank Blanke und Michael Schrank, Geschäftsführer der Druck- und Spritzgusswerk Hettich GmbH, sehen 2018 „sehr gute Möglichkeiten des Wachstums“. Hettich liefert „Technik für Möbel“ – etwa Scharniere und Schubkastensysteme. Der Standort Frankenberg ist für das Familienunternehmen aus Kirchlengern (Westfalen) ein Kompetenzzentrum für Dämpfungstechnologie sowie Spritz-/Magnesiumdruckguss.

Mitarbeiter: Mit 606 Mitarbeitern ist die Firma Hettich ein großer Arbeitgeber in Frankenberg. Bedarf hat das Unternehmen zum Beispiel an Fachkräften wie Fertigungsmechanikern, Verfahrensmechanikern, Mechatronikern, Industriemechanikern und Werkzeugmechanikern.

Günther

Markt: „Wir haben 2017 eine Umsatzsteigerung von 10 Prozent erzielt. Unser Ziel für 2018 sind weitere zirka acht Prozent“, sagt Geschäftsführerin Siegrid Sommer. International möchte Günther Heißkanaltechnik das Vertriebsgebiet „im asiatischen Raum ausdehnen“. Konkreter wollte Geschäftsführerin Sommer aber noch nicht werden: „Wir befinden uns noch in Gesprächen.“

Investitionen: Fünf Millionen Euro hat die Firma Günther Heißkanaltechnik 2017 in Gebäude und Maschinen investiert – unter anderem in eine Aufstockung des Verwaltungsgebäudes. Weitere 2,8 Millionen Euro sollen laut Siegrid Sommer nun folgen. Die Investitionen betreffen in diesem Jahr den Bereich der Fertigung (Drehen, Schleifen und Fräsen).

Mitarbeiter: Günther Heißkanaltechnik beschäftigt im Frankenger Industriegebiet Nord rund 220 Mitarbeiter, darunter 17 Auszubildende. (off)

Nicht mehr nur Turbolader

Der neue kaufmännische Geschäftsführer Christoph Hentzen über Pläne am Auhammer

Von Thomas Hoffmeister

BATTENBERG. Christoph Hentzen (58) ist neuer kaufmännischer Geschäftsführer des Eisenwerkes Hasenclever in Battenberg. Technischer Geschäftsführer bleibt weiterhin Rabah Amani.

Der Südhessene Hentzen ist in Battenberg ein alter Bekannter: Er war von 1992 bis 1994 schon einmal kaufmännischer Geschäftsführer und von 2010 bis 2014 Vorsitzender des Beirates. Von Hause aus ist Hentzen Maschinenbauingenieur und Diplom-Kaufmann, zwischenzeitlich war er in der Großchemie- und Automobilindustrie sowie über 13 Jahre in der Lack- und Farbenindustrie tätig.

Bekannt wurde Hentzen im vergangenen Jahr, als er für die FDP bei der Wahl zum Darmstädter Oberbürgermeister antrat. Hentzen erhielt 5,6 Prozent der Stimmen, Amtsinhaber Jochen Partsch (Grüne) holte allerdings gleich im ersten Wahlgang mit 50,4 Prozent die absolute Mehrheit gegen mehrere Kandidaten.

Gemeinsam wollen Amani und Hentzen den „Technologiesprung“ am Auhammer schaffen. Das Unternehmen, das derzeit rund 750 Mitarbeiter beschäftigt, ist stark von der Konjunktur im Automobilsektor abhängig. Rund 90 Prozent seiner Produkte liefert das Eisenwerk an die Automobilindustrie – vorrangig Turboladergehäuse aus Stahlguss.

„Wir wollen Autozulieferer bleiben. Die neue Technologie des Niederdruck-Gießverfahrens bietet die Möglichkeit, hochfeste, leichte Dinge zu produzieren – zum Beispiel Gehäuse für die Motoren von E-Bikes sowie A- oder B-Säulen



Die beiden Geschäftsführer des Eisenwerkes Hasenclever in Battenberg: Christoph Hentzen (kaufmännisch, links) und Rabah Amani (technisch).

Foto: Hoffmeister

für die Autokarosserien. Wir reden über Großserien“, sagt Christoph Hentzen. „Wie das geht, haben wir am Auhammer in den letzten 50 Jahren geübt.“

Ziel: Drei Millionen Gehäuse

Bevor jedoch noch in diesem Jahr fünf Millionen Euro in das neue Niederdruck-Gießverfahren investiert werden, werden am Auhammer mit Hochdruck Stahlguss-Turboladergehäuse produziert. 2,5 Millionen Stück waren es im vergangenen Jahr, drei Millionen hat sich Geschäftsführer Rabah Amani für 2018 vorge-

nommen. Die 750 Mitarbeiter arbeiten laut Amani „drei Schichten plus Samstag“, haben also praktisch eine Sechstage-Woche.

Die ersten Teile aus dem Niederdruck-Gießverfahren sollen im Jahr 2020 in Serie gehen, hofft Christoph Hentzen. Noch in diesem Jahr soll die Zahl der Mitarbeiter um etwa 50 auf dann über 800 anwachsen. Dabei setzt das Eisenwerk auch auf Leiharbeiter.

Es sei schwer, geeignete Mitarbeiter in der Region zu finden, sind sich Amani und Hentzen einig. Auch Flüchtlinge könnten am Auhammer ar-

beiten. „Wir haben ja Erfahrung bei der Integration ausländischer Mitarbeiter“, sagt Rabah Amani mit Verweis auf zahlreiche türkische und russische Mitarbeiter. „Für Menschen, die eine Ausbildung mitbringen, ist die Integration viel einfacher.“

Es würden nicht nur Facharbeiter gebraucht. Kenntnisse der deutschen Sprache seien jedoch unverzichtbar. „In unserem Betrieb gibt es ein hohes Gefahrenpotenzial. Wer hier arbeiten möchte, muss die Arbeitsanweisungen lesen und verstehen können“, betont Hentzen.